



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neustlgen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

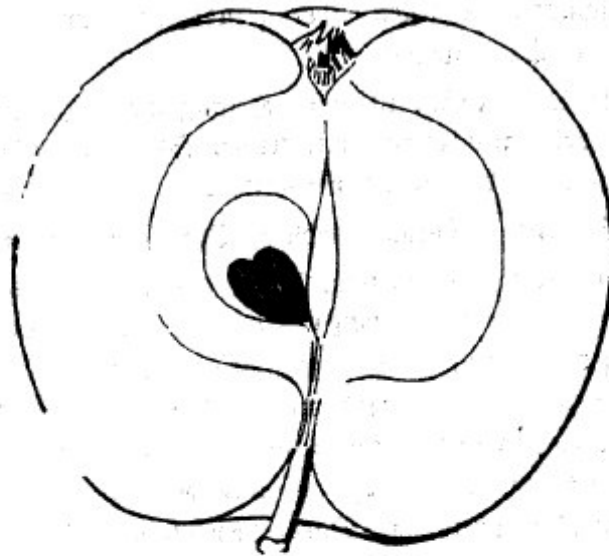
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

**Glanz-Reinette.** Diel. • †† Winter.*Hartmann*

Heimath und Vorkommen: Diel beschrieb diese Frucht zuerst unter dem Namen Borsborfer Reinette, Heft 4, S. 97, nachher unter dem Namen Glanz-Reinette, Heft 18 (Apfel XI.), S. 78, welcher beizubehalten sein dürfte, und unter noch andern sogleich zu erwähnenden Namen, wobei sich auch herausstellen wird, daß die Frucht in Nassau in alten Bäumen aber vereinzelt vorkam, und erst durch Diel's Empfehlung, die sie auch verdient, sich in die Gärten und Baumschulen Deutschlands verbreitete.

Literatur und Synonyme: es ist von vielen Pomologen anerkannt, daß Diel's Glanz-Reinette (welche er auch Heft 21, 137 Tyroler Glanz-Reinette nennt) und Borsborfer Reinette identisch sind, und ich muß dasselbe bestätigen. Es ist aber auch von Mehreren, *Mæcon's harte gelbe Glas-R.* (Diel 20 [Apfel II.] 122), sowie der *Gudenberger Krachapfel* (Diel 21, 136), beide von alten Bäumen in der Umgegend von Diez stammend, als einerlei mit dem vorgenannten erkannt worden und es bestätigte sich dies selbst durch Diel's Beschreibungen. Vergl. *Oberdieck* S. 185, *Lucas* S. 80. — Eine ziemlich gute Abbildung der Frucht unter dem Namen Borsborfer Reinette gibt v. *Lehrental* L. 65. — Man findet dieselbe auch unter dem Namen Glanz-R. und Tyroler Glanz-R. in *Hogg* 235. Im *Lond. Catalog* No. 660 Ausg. 3 steht dieselbe ohne weitere Angaben. — In französischen Schriften finde ich nichts von ihr.

Gestalt: eine regelmäßige, vollkommene Frucht vom Hochstamm gibt der Abriß und zeigt zugleich, daß die Rundung der Frucht nach

dem Stiel zu etwas schmaler zuläuft als nach dem Kelch, was auch Diel a. a. O. bei der Glanz-R., bei Mascons Glas-R. und dem Guckenberger Krachapfel, dagegen aber gerade das Umgekehrte bei der Vorsdorfer-R. a. a. O., erwähnt.

Kelch: bleibt lange grün, ist ziemlich lang zugespitzt, etwas wollig, bald halb offen, bald geschlossen, mit feinen Falten umgeben, die sich in der Regel nicht über den Rand verbreiten.

Stiel: grün und rothbraun, wollig, Vertiefung rostig.

Schale: fein, glatt, geschmeidig, blaß citrongelb auf der Schattenseite, auf der Sonnenseite etwas höher gelb und lebhaft roth, in's Carmoisinrothe übergehend, angelaufen, abgerieben, wie alle geschmeidigen Früchte sehr glänzend. Bei beschatteten Früchten fehlt die Röthe. **Punkte:** im Gelben fein und braun, zuweilen noch mit Grün umflossen; auf der Sonnenseite im Rothen größer und deutlicher, hellbraun und grau und weiß röthlich umflossen. Dabei bemerkt man feine Rostfiguren, meist vom Stiel ausgehend, und auch Warzen.

Fleisch: weiß, mit gelblichem Schein, fein, etwas fest (das Mehr oder Weniger scheint sehr vom Boden abzuhängen), von angenehm gewürztem, schwach reinettenartigem Geschmack. Diel findet viel Ähnlichkeit mit dem Vorsdorfer Geschmack. Geruch schwach.

Kernhaus: schwach angedeutet, ziemlich verhältnißmäßig, offen, mit geräumigen Fächern und schönen Kernen.

Kelchhöhle: flach trichterförmig mit kurzer Röhre.

Reife und Nutzung: November oder December und hält sich lange. Zu Tafelobst ist die Frucht nicht besonders zu empfehlen, zu wirthschaftlichem Gebrauch ist sie aber recht gut; besonders auch zu Obstwein.

Baum: wächst nicht stark, macht feines Holz und wird groß und stark, bald und reichlich tragbar, fordert aber guten, gebauten Grund.

Verdient wegen baldiger und reichlicher Tragbarkeit und wirthschaftlicher Güte, auch weil er später als andere Sorten blüht, weitere Verbreitung.

v. Flotow.